

Die Armen sind am Hunger schuld

Die Lebensmittelpreise steigen weltweit in bedrohliche Höhen. Der Weizen beispielsweise ist in den letzten zwölf Monaten 50 Prozent teurer geworden, Ähnliches gilt auch für andere Grundnahrungsmittel. Der Lebensmittelpreisindex stieg insgesamt um 60 Prozent.

Nun werden die Lautsprecher des Kapitals auf den Plan gerufen, ihre Erklärungen dafür zu liefern. "Unseren Schätzungen zufolge erklärt die globale Liquidität" - das sind die Spekulanten - "ungefähr 20 Prozent der Veränderung bei den Lebensmittelpreisen", wird DIW-Expertin Kerstin Bernoth in "Spiegel-Online" zitiert. "Allerdings sei der Einfluss geringer als bei anderen Faktoren. So spiele etwa das wirtschaftliche Wachstum in den Schwellenländern eine größere Rolle." "Spiegel-Online" fasst seine Ergüsse zusammen unter der Überschrift "China-Boom verteuert deutsche Lebensmittel".

Schaut man nun in den in diesen Tagen erschienenen Wochenbericht des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), findet man als erstaunter Leser den Hinweis: "Im Gegensatz zu den Lebensmittelpreisen werden Ölpreise den Ergebnissen zufolge also entscheidend von Nachfrageeffekten und weniger von globalen Liquiditätsaspekten beeinflusst."

Im Klartext: Die Spekulanten treiben die Lebensmittelpreise noch höher, als es die Erzeugerkonzerne bereits vorgeben. Die von den Wirtschaftsliberalen vielzitierten "Selbstheilungskräfte des Marktes" füllen die Taschen der Reichen und mehren den Hunger der Armen. Das eignet sich aber nicht für die Propaganda-Abteilungen des Kapitals. Die wollen uns weismachen: Die Armen sind am Hunger schuld, die Erwerbslosen an der Arbeitslosigkeit und der Kapitalismus ist das Ende der Geschichte.

Werner Sarbok

[◀ zurück](#)

[Artikel versenden](#)